

Briefmarken mit Rheinfelder Motiven

Autor(en): **Heiz, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **39 (1983)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefmarken mit Rheinfelder Motiven



Abbildung

links: 20-Rappen Briefmarke, Pro Patria, Ausgabe 1980

rechts: 70-Rappen Briefmarke, Pro Patria, Ausgabe 1982

Die Veröffentlichung erfolgt mit Bewilligung der Generaldirektion PTT.

Mit der am 29. Mai 1980 erschienenen Briefmarkenserie begann Pro Patria eine neue Motivreihe, die den Handwerker-, Post- und Wirtshausschildern gewidmet ist. In dieser Reihe wurden bis jetzt zwei Sujets aus Rheinfelden dargestellt, 1980 das Handwerkerschild der Maurer und Zimmerleute, das sich im Fricktaler Museum befindet, 1982 das Wirtshausschild des Hotels «Drei Könige». Mit Erlaubnis der Generaldirektion der PTT in Bern bilden wir hier die beiden Marken ab und veröffentlichen die dazugehörenden, im Prospekt der PTT erschienenen Begleittexte. Wir danken der Generaldirektion der PTT herzlich für die Bewilligung, die Marken wiederzugeben und den Text abzudrucken.

Maurer und Zimmerleute

(18. Jahrhundert) Das Schild, das einst an der Marktgasse zu Rheinfelden im Zunfthaus «Zum Bock» hing, befindet sich heute in der reichen Sammlung des Fricktaler Museums. Es stammt aus der Zeit des Ancien Régime, als das Städtchen noch zu Österreich gehörte, und ist aus Eisenblech gemeisselt und nachgefeilt; die Metall- und Holzteile der abgebildeten Werkzeuge unterscheiden sich durch die Bemalung. Ein Blätterkranz umrahmt eine Auswahl von typischen Werkzeugen der beiden Berufe, ergänzt durch die Wappen von Österreich und Rheinfelden.

Hotel Drei Könige

Drei berühmte Wanderer weisen dem Herbergsuchenden den Ort für Speis und Trank. Die Figuren sind uns aus dem heute noch üblichen Brauch des Sternsingens am Dreikönigstag bekannt — es sind die drei Magier aus dem Morgenland: Melchior, Balthasar und Kaspar. Sie tragen die mittelalterliche Standestracht der Fürsten. Einfache Riemensandalen schützen ihre nackten Füße. Goldene Kronen über der Kopfbedeckung und Prunkschwerter weisen sie als Regierende aus. In den Händen halten sie goldene Kelche, worin sie ihre Gaben — Gold, Weihrauch und Myrrhe — überbringen. Damit der Aushänger die Gäste auf der Landstrasse schon von weitem lockt, verwendet der Maler stark kontrastierende Farben, Rot und Grün für die Kleidung, Gold für alle metallenen Gegenstände und für den sechsstrahligen Morgenstern am Himmel. Melchior und Balthasar haben eine hellgraue, der Mohr Kaspar eine graugrüne Hautfarbe. Das bemalte Flacheisen mit der bildlichen Darstellung wird von einem luftigen Schmiedeeisenrahmen eingefasst. Aus Bögen, die in elastischem Schwung und Gegenschwung aneinander stossen, wachsen Hahnenkämme und züngelnde Blättchen, typische Schmuckformen aus der Entstehungszeit des Schildes, der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Aushänger wird von einem Vogelkopf gehalten, mit dem der vom Haus weit ausladende Träger endet.

Das Schild, «eine farbig gefasste und ziervergoldete Kunstschmiedearbeit aus der Mitte des 18. Jahrhunderts», steht unter Denkmalschutz. 1966 wurde es

renoviert. Man ersetzte das alte Emblem, die Figurengruppe, durch ein neues, das Restaurator W. Kress, Brugg, fasste (bemalte). Ausleger und Rahmen wurden gereinigt und von Malermeister Karl Meier, Rheinfelden, neu gefasst. Von den Kosten übernahm der Staat 300 Franken. (Vgl. den Tätigkeitsbericht der kantonalen Denkmalpflege in der Argovia, Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, Band 80/1968, S. 380.)

